

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postsendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 1/2 h. größerer per Zeile 12 h. bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h. Die Paibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Paibitz Nr. 2, die Redaction Palmstrin-Wasse Nr. 6. Erscheinungen der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. November d. J. dem Vorstande des Ministerial-Rechnungs-Departements, des Handelsministeriums, Hofrath Johann Sawlich, anlässlich der von demselben angeführten Uebernahme in den bleibenden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen vorzüglichen Dienstleistung taxfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. den Ministerialrath im Reichs-Finanzministerium Heinrich Dobra zum Sectionschef und den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath Dr. Ladislaus Szalay zum Ministerialrath allergnädigst zu ernennen, dann dem Vorstande des Rechnungs-Departements dieses Ministeriums, Sectionsrath Dr. Richard Budif taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes, ferner dem Rechnungsrathe des genannten Rechnungs-Departements Franz Stehlik taxfrei den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrates und dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten in diesem Ministerium Ignaz Gunda das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 13. December 1901 (Nr. 287) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitungsbelegstücke verboten:
Nr. 49 „Linger fliegende Blätter“ vom 8. December 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die geistlichen Orden auf den Philippinen.

Ueber die Frage der geistlichen Orden auf den Philippinen geht der „Pol. Corr.“ aus Rom folgende Darstellung zu:
Es hat hier lebhafteste Verwunderung erregt, dass der päpstliche Delegat auf den Philippinen

ernannte Erzbischof von Neu-Orleans, Mgr. Chapelle, dieses Amt nicht antrat und auf seinen Bischofsitz in den Vereinigten Staaten zurückkehrte. Er war hauptsächlich deshalb nach Rom gekommen, um hier über einen Modus vivendi in der Frage der geistlichen Orden auf den Philippinen zu verhandeln. Obwohl er über die Absichten der Washingtoner Regierung, welche fast auf die völlige Aufhebung der Klöster abzielt, unterrichtet war, ließ er sich doch durch die intransigente Partei am päpstlichen Hofe zur Nachgiebigkeit gegen ihre Anschauungen bestimmen und bereitete, statt für die Aufhebung der Orden thätig zu sein, eine Vereinbarung vor, wonach alle Orden beibehalten worden wären, indem er sich darauf berief, dass der Mangel einer Weltgeistlichkeit auf den Philippinen die Beibehaltung der Klostergeistlichkeit bedinge. Cardinal Gibbons, der in dieser Frage sich in vollem Einklange mit der amerikanischen Regierung befand und die Nothwendigkeit der Beseitigung der philippinischen Mönche anerkannte, richtete vergeblich dringende Mahnungen an den Erzbischof Chapelle, um ihn zu bewegen, seinen Einfluss für einen solchen modus vivendi geltend zu machen, der auch in Washington Aussicht auf Annahme hätte. Als nun die Bemühungen des Cardinals erfolglos blieben und der damalige Präsident MacKinley Kenntnis von dem Vorgehen des Erzbischofs Chapelle erhielt, ließ er die Mittheilung nach Rom gelangen, dass er die von dem apostolischen Delegaten für die Philippinen beabsichtigte Aufrechterhaltung der Klöster niemals annehmen würde. Dieses Eingreifen hatte zur Folge, dass Monsignor Chapelle auf die Rolle eines Vermittlers überhaupt verzichten musste und vom Vatican den Auftrag erhielt, sich auf seinen Sitz in den Vereinigten Staaten zurückzugeben. Zu seinem Nachfolger in der Stellung eines apostolischen Delegaten auf den Philippinen wurde bekanntlich Msgr. Sbarretti ausersehen. Nach Berichten aus Washington hat dort das Verhalten des Mgr. Chapelle solche Verstimmung hervorgerufen, dass er möglicherweise auch auf den erzbischöflichen Stuhl von Neu-Orleans wird verzichten müssen. Zur richtigen Beurtheilung dieser Angelegenheit muss man sich vor Augen halten, dass

die sofortige oder allmähliche Aufhebung der Klöster auf den Philippinen nicht bloß von der Regierung der Vereinigten Staaten gefordert und vom Cardinal Gibbons und einem großen Theile des amerikanischen Episcopates befürwortet wurde, sondern dass selbst im Cardinalscollegium in Rom mehrere Mitglieder dieser Lösung der Frage geneigt waren, während nur die intransigente Partei sich ihr widersetzte. Unter Anwendung größerer Energie und Geschicklichkeit hätte Mgr. Chapelle gewiss einen Erfolg in dieser Angelegenheit erzielen können.

Türkei.

Wie man aus Athen meldet, ist es nach dort eingetroffenen Nachrichten der Pforte in der letzten Zeit gelungen, durch Abmachungen mit den mächtigsten mohamedanischen Beys in Ober- und Mittel-Albanien einigermaßen Ruhe herzustellen. Als die Einwohner der Stadt Tirana sich gegen eine ihnen auferlegte Abgabe für den Bau von Straßen auflehnten, legten sich die mohamedanischen Notabeln Mehmed Ali Bey und Refat ins Mittel und bestritten selbst die Kosten des Straßenbaues. In Unter-Albanien, beziehungsweise im Epirus, fahre die Pforte fort, auch gegen die Mohamedaner energisch vorzugehen. So seien dort vor einiger Zeit drei mohamedanische Notabeln aus Avlona unter dem Verdachte der Einschmuggelung von Waffen verhaftet worden. Gegen den bekannten Malik Bey, der in den Kreisen von Premiti und Koryza noch immer an der Spitze einer bewaffneten Schar sein Umwesen treibe, seien wiederholt Truppen ausgesendet worden, doch gelang es bisher nicht, Malik Beys habhaft zu werden, der angeblich für die Autonomie Albaniens kämpft. Dem „Agon“ zufolge hat die Pforte Malik Bey für den Fall, dass er sich unterwerfe, volle Amnestie und einen hohen militärischen Rang angeboten. Malik Bey habe jedoch scharf abgelehnt.

Wie man aus Salonichi meldet, hat in dem dortigen Vilajet das Umwesen der bulgarischen Räuberbanden, die es besonders auf die Griechen abgesehen haben, noch nicht nachgelassen. Bulgarische

Feuilleton.

Bora.

Von Koloman v. Fesl.

Wie ein ungeheurer Gürtel legt sich der Karst zwischen die ungarisch-kroatische Ebene und die Adria, ein Gürtel aus chaotischen Felsenmassen, die bald zu Höhen emporstürmen, bald zu tiefen Niederungen zusammensinken, unwirtlich, fahl, öde, ohne Leben. Als würde die Erde nicht dulden wollen, dass hier Menschen ansiedeln, verweigert sie ihnen die Nahrung, und es klingt wie Ironie, wenn hier Menschen um das tägliche Brot bitten. Es gibt in Europa kein Gebirge, welches sich in wilder Trostlosigkeit mit dem Karste messen könnte, denn wenn die europäischen Gebirge in uralter Majestät zum Himmel emporragen, so steigen sie zumeist aus grünenden, lachenden Thälern empor und entblößen sich erst in den Nebeln, in denen der Mangel an Wärme der Pflanzenzucht Einhalt gebietet. Der Karst aber, der als Mittelgebirge schon bescheiden sein sollte, nimmt sich die Arbeit der Alpen heraus und decolletiert sich bis zu den höchsten Gipfeln, als wäre er eine Statue, von Canova durch diese traurige Nothwendigkeit rächt sich übrigens über die Natur an den Menschen, die hier einst vandalisch verheert. Seit dem Einbruch der Skoten, dieses wilden Geschlechtes, dem wilden Boden entsprossen, hier einst panische Schrecken verbreitete. So wie der Mensch durch Kultur und Cultivierung den landschaftlichen Charakter einer Gegend umwandeln kann, so legt der Karst das Ergebnis davon ab, dass dieser Effect auch durch rück-

sichtslose Verwüstung erreicht wird. Apres nous le déluge! Und Art und Säge führen verwüstend durch die üppigen Wälder, die einst den Karstboden bis zur Küste bedeckten, Stamm auf Stamm fiel, und nun hatten die sengende Sonne, Wind und Regen leichtes Spiel, um den Karst in eine Wüste zu verwandeln. Die fruchtbare Erdschicht wurde weggeschwemmt, herabgeweht, und die nackten, blanken Felsen starrten überall hervor, wie die Knochen eines Skelettes.

Nur die von der Küste entfernteren Gegenden des Karstes entgingen der Verwüstung und legen mit ihren reichen Rodel- und Laubwäldern Zeugnis davon ab, wie die schaffende Urkraft der Erde selbst auf Felsenboden Wunder hervorbringt. Wie reich wäre das Küstenland, wenn die Gewinnjucht der Menschen die Natur nicht auf lange Zeit hinaus zur Sterilität verdammt hätte. Der Karst ist wie ein abgestorbener Theil an dem Körper der Erde, und nur nach und nach gelingt es mit mühseliger Anstrengung, diesen abgestorbenen Theilen gleichsam neues Leben einzuhauchen! Wenn die Urbarmachung des Urwaldes im Westen Amerikas ungeheure Mühe und Arbeit kostet, wieviel unendlich mehr Geduld und Anstrengung erfordert es, aus dem Felsenboden des Karstes junges Waldesgrün hervorzuzaubern. Denn der unheimliche Geist des Karstes, die Bora, stemmt sich mit verheerender Kraft gegen jeden Versuch, ihr das Felsenreich zu entreißen, in dem sie geboren ist und worin sie mit elementarer Kraft tobt und wüthet. Früher in die höhlenreiche Unterwelt des Karstes gebannt, den sie in zorniger Auflehnung oft erzittern und erbeben ließ, befreite sie die wälderansrottende Art aus ihrer Gefangenschaft, und nun legt sie mit eben solch furchtbarer Gewalt über das Steinmeer, wie einst ihr Ahne Boreas aus den thyrakischen Bergen über Gelläs! Die

Bora ist der Dligard des Karstes, und ihr Reich erstreckt sich, abgesehen von einigen geschützten Punkten, über die ganze Küste der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wie würde diese Küste in ewigem Grün prangen, wenn der böse Geist des eigentlich zum Schutze des Littoralen berufenen Karstes in der Bora nicht entseßelt wäre!

Ihre eigentliche Wiege ist Zengg, wo sie das Reinigen der Straßen auf das pünktlichste und gewissenhafteste besorgt. Es gibt in Zengg nur wenige Tage, wo sie vom fahlen Bratnik herab mit mehr oder minder Lebhaftigkeit nicht herumstreichen würde, um ihr Amt als Straßenkehrerin in Zengg zu besorgen. Freilich geht sie dabei oft mit solchem Eifer ans Werk, dass sie die guten Zengger selbst ins Meer blasen würde, wenn dieselben nicht so schlau wären, sich an solchen Wuthtagen in ihre Klauen zu verfrachten.

Wie ein Tiger in den Dschungeln lauert die Bora immer springbereit im Karste, unversehens und plötzlich schießt sie daher, in Riesenprüngen mit erschütterndem Gebrülle. In einem Momente befindet sich die Luft in tosender Brandung und das sonst so widerstandslose, nachgiebige Element wälzt sich in ungeheuren Wellen herab, gegen deren Anprall man sich kaum wehren kann.

Stoß auf Stoß in kleinen Intervallen, wie um Kraft zu sammeln, rasen die Luftwellen daher, und unter ihrem Drude beginnt alles zu tönen. Jeder Gegenstand verwandelt sich in einem Musikinstrumente, denn die Bora die verschiedensten Töne erpreßt, und diese Töne vereinigen sich zu einem Chorus, dessen dröhnende Accorde uns fast betäuben. Nur eine Windsbraut kann so ein Brautlied singen.

(Schluss folgt.)

Räuber haben in der jüngsten Zeit in Kastoria einen griechischen Geistlichen ermordet. Ferner wurde der griechische Notable Kosma von ihnen ungebracht. In Menlik wurde der Sacristan der griechischen Kirche von Räubern im Schlafe überfallen und getödtet.

Die Pforte hatte vor einiger Zeit auf Vorschlag des Scheich-ul-Islam die Ulemas Salih Effendi, Salil Effendi, Hafiz Mehmed Effendi und Suleiman Effendi nach Albanien entsendet, damit sie der mohamedanischen Bevölkerung an der serbischen Grenze Religionsunterricht erteilen. Da es sich aber herausstellte, daß von den genannten außer Suleiman Effendi keiner Albanisch versteht, so daß sie sich mit der Bevölkerung nicht verständigen können, hat die Pforte nunmehr die drei erstgenannten Ulemas durch Mehmed Raschid Effendi aus Prischina, Hilmi Effendi aus Kowo und Ahmed Effendi aus Zpez ersetzt.

Wie man aus Constantinopel berichtet, hat die Lehranstalt Mulkis, die seit etwa 20 Jahren besteht und den Zweck hat, Kaimakams und Secretäre für die Balis heranzubilden, in diesem Jahre an fünfzig Hörer Diplome erteilt. Es würde übrigens nur eine sehr kleine Anzahl der Zöglinge dieser Anstalt auf die Posten gestellt, für die sie bestimmt wären, da die Kaimakamstellen noch immer zumeist Günstlingen verliehen werden, so daß man insbesondere in den asiatischen und afrikanischen Gebietstheilen der Türkei fast gar keine Kaimakams findet, welche aus der Lehranstalt Mulkis hervorgegangen wären.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. December.

Wie die Blätter melden, wurden vom Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber auch die Herren Doctor Eppinger und Dr. Engel eingeladen, an den deutsch-czechischen Verhandlungen theilzunehmen.

Die „Reichspost“ knüpft an eine Bemerkung eines Grazer Blattes an, welches mit Bedauern davon sprach, daß der böhmische Ausageleiche durch die Alldeutschen gefährdet werde, die nicht Selbstbeherrschung und Besonnenheit üben, sondern eine gewisse Studenten-Gefinnung hätten. Die „Reichspost“ meint, diese Klage sei wohl berechtigt, allein wer sei es dann, der die Alldeutschen bisher so treulich bemuttert habe? Das seien die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei. So lange die Alldeutschen den Kampf gegen den Katholicismus führten, habe sich aus den Reihen jener beiden Parteien niemand gefunden, der dagegen protestiert hätte. Diese nationalliberalen Parteien also hätten die Alldeutschen künstlich zu einer Macht emporgezuehtet, welche heute imstande sei, den nationalen Ausgleich zu hintertreiben.

„Narodni Listy“ geben Ungarn zu bedenken, daß der Absolutismus, falls er in der diesseitigen Reichshälfte eingeführt werden sollte, nicht an den Ufern der Leitha haltmachen würde. Es sei daher nur Selbsttäuschung, wenn in Ungarn behauptet werde, die in Oesterreich herrschende Regierungsform sei für die Länder der Stephans-Krone gleichgiltig. Die Befriedigung der gerechten Ansprüche des czechischen

Die alte Tante.

Erzählung von Gustav Rehsfeld.

(Schluß.)

„Siehst du, Papa, daß du schuld bist?“ lächelte Regina. „Da hab' ich dich! An uns Mädels denken! Als ob wir, jede mit 100.000 Thalern, nicht ganz gute Partien wären! Das also hast du ihm geschrieben, und da hast du's nun! Das hat der arme Junge beherrigt!“

„Na, Kinder!“ sagte Leonie überlegen, „laßt euch nur vorläufig deshalb noch keine grauen Haare wachsen! Lothar ist doch sonst kein Garpagon! Wer weiß, wie die Sache liegt! Erst abwarten! Wann wird er eintreffen?“

„Mittwoch, den 30. Mai, mit dem D-Zuge, 11 Uhr 25 Minuten.“ las der Baron. „Donnerwetter, das ist ja heute! Was nun?“

„Famos!“ lachte Leonie lustig. „Dann muß es sich bald entscheiden! Begreife nicht, Papa, wie dir da gleich das Herz in die Hosens rutschen kann! Verlobt ist doch noch lange nicht geheiratet! Wir sehen uns die majugendliche Braut an, und ist sie wirklich eine unmögliche alte Schachtel, na, dann sprichst du ganz einfach ein Machtwort: Junge, laß das bleiben! oder ‚Der Teufel soll dich fricassieren!‘ wie du immer zu sagen pflegst!“

„Hast klug reden!“ murrte der Baron, der sich allmählich befänstigte. „Dann nimmt es aber die Alte übel und das schöne Geld! — Gätte der Junge doch zu die Dumtheit nicht gemacht! So kann ja aus der Erbschaft nichts werden und wir sind doch diejenigen, welche!“

Volkes läge auch im Interesse Ungarns, nicht bloß weil dadurch gefestete Zustände im Gesamtreiche gesichert würden, sondern auch weil damit ein Damm gegen die alldeutsche Bewegung geschaffen wäre.

„Politik“ bemerkt, daß die Linke im Abgeordnetenhaus zwar alle Begünstigungen einer Regierungspartei für sich in Anspruch nehme, ja sogar eine Art Aufsichtsorgan eingesetzt habe, ohne dessen Zustimmung die Regierung keinen Schritt thun dürfe, daß aber ihre Stimmen für eine glatte Erledigung des Staatsvoranschlages oder gar für eine Sanierung des Parlamentes nicht zu haben seien. Auch die Polen und die katholische Volkspartei, welche geglaubt hatten, daß nach Zer Schlagung der Rechten die Zähmung der widerspenstigen Czechen ein leichtes Spiel sein werde, stünden nun rathlos da. Neuerlich müsse deshalb an die Opposition appelliert werden, da die eigentliche Regierungspartei jedes Mitthun ablehne.

Der russische Unterrichtsminister General Vanovskij hat in seinem Conflict mit den anderen Ministern einen Sieg erröchten. Es ist ihm nämlich gelungen, die Ernennung des bisherigen Curators des Warschauer Lehrbezirkes, Geheimrathes Gregor Eduardovič Saenger, zum Gehilfen des Unterrichtsministers zu erwirken. Saenger, ein Deutscher aus den Ostseeprovinzen, ist einer der hervorragendsten Gelehrten und vorurtheilslosesten Männer des modernen Rußland. Ein Schüler Mommsens und Curtius', hat Saenger die classische Philologie mit wertvollen Arbeiten bereichert. Seine lateinischen Uebersetzungen von Schiller, Byron und Hugo sind in der russischen Gelehrtenwelt sehr populär. Als Professor der römischen Geschichte und Literatur in Kiew und in Warschau war Saenger der Liebling der Studenten. In seiner Amtsthätigkeit als Curator des Warschauer Lehrbezirkes sind im Bezirke keine Studentenunruhen vorgekommen. Er verstandes stets, die berechtigten Wünsche der Studenten zu erfüllen. Seine Verufung in die Unterrichtsverwaltung beweist, daß Vanovskij entschlossen ist, das Programm der Reform des Universitätslebens durchzuführen. Saengers Autorität und Erfahrung werden dabei sehr behilflich sein.

Der kürzlich erfolgte Schritt Deutschlands und Rußlands in Angelegenheit der Bekämpfung des Anarchismus war, wie einer Meldung aus London zu entnehmen ist, nicht auf die Regierungen der Großmächte eingeschränkt, vielmehr haben sich die genannten Cabinette an alle Staaten gewendet, die entweder unter anarchistischen Anschlägen zu leiden hatten oder deren Gebiete zeitweilig Sammelstellen anarchistischer gesinnter Individuen sind, und bei denen die Neigung, einer umfassenderen Action zur Verhütung anarchistischer Verbrechen ihre Mitwirkung zu leisten, vorauszusetzen ist. Die Anregungen der beiden Regierungen, welche insbesondere eine möglichst enge Fühlung und Cooperation der polizeilichen Organe der Staaten zum Gegenstande haben sollen, haben bei allen Cabinetten großes Entgegenkommen gefunden.

„Ja, Papa, das hilft nun aber alles einmal nichts! Wie es kommt, so müssen wir es eben hinnehmen!“ sagte Regina ruhig. „Leonie hat ganz recht, wir müssen die Tante erst kennen lernen! Willst du nach Landsberg fahren und das Brautpaar abholen?“

„Sollte mir einfallen!“ brauste der alte Herr wieder auf. „Womöglich auf dem Bahnhofe Bekannte treffen und die alte Person als meine zukünftige Schwiegertochter vorstellen — das fehlte noch! Fahrt ihr nur beide hin und holt sie ab — ich habe nothwendig in Hohenwalde zu thun — komme erst zum Diner zurück — werde mich ja wohl bis dahin so ziemlich beruhigt haben!“

Und er erhob sich und stapfte mit Riesenschritten, leise vor sich hin brummend, davon.

„Es läutet, der Zug fährt ein! Schnell, Gina! Himmel, wie ich neugierig bin!“ rief Leonie, den Wartesaal I. Classe verlassend und auf den Perron hinaus eilend, vorbei an dem Schaffner, der ihr verbogens nachrief und sich erst beruhigte, als Regina ihm ihre und der Schwester Bahnsteigkarte vorwies, worauf sie der Dabongelaufenen langsamer folgte.

„Landsberg — fünf Minuten!“

Der Zug hielt. Gleich darauf sprang Lothar elastisch aus dem Salonwagen I. Classe.

„Hallo, Mädels — Gina, Leo! Da seid ihr ja! Papa ist nicht hier, was?“

„Nein, Lothar — er hat keine Zeit — er läßt bitten —“

„Schon gut, schon gut — erwartete gar nicht ihn hier zu sehen! Hier, Fanchette, den Gepäckschein!“

Tagesneuigkeiten.

(Sonderbare Privilegien bei der englischen Krönung.) Die englische Aristokratie hat gegenwärtig schwere Sorgen. Die Edlen, Herzoge, Grafen, Barone und Bischöfe haben darüber nachzugrübeln, welche Vorrechte sie, sei es auf Grund ihrer Stellung oder durch die Tradition, für die Krönung König Eduards VII. geltend zu machen haben, und der Court of Claims prüft gewissenhaft alle Ansprüche, die Regalien zu tragen oder andere Aemter bei der Krönung auszuüben. Jedes bei der Krönung gebrauchte Emblem hat seine eigene Bedeutung, und alle bezeichnen die geistl. und militärische Macht, mit der der Herrscher beehrt wird. Die Kleidungsstücke sind denen eines Bischofs bei der Einsegnung analog, aber Scepter und Krone treten an Stelle von Bischofsstab und Mitra. Schwert und Sporen sind militärische Embleme, und der Reichsapfel ist das Symbol der unabhängigen Herrscherwürde und weder mit Kirche noch Heer verbunden. Das Scepter mit der Taube ist in allen christlichen Ländern gemeinsames Symbol, es wird seit der Zeit Eduards des Belenners bei englischen Krönungen gebraucht. Von den anderen Regalien ist am interessantesten der Ring. Er besteht aus einem großen hellen Rubin mit einem von 26 Diamanten umgebenen eingravierten Kreuz. Der Ring ist mit einem Federschlosse wie bei Armabändern versehen. In der vorletzten Woche wurden zunächst Ansprüche, gewisse Ceremonien bei der Krönung auszuüben, der Barone of the Cinque Ports, von dem Marquis of Salisbury, dem Lord Warden eingereicht. Es war ein früheres Privilegium der Barone, über dem Könige einen Baldachin aus Goldtuch mit vier silbernen Stäben und einer silbernen Glode in jeder Ecke zu halten. Der Baldachin wurde gewöhnlich auf Kosten des Königs geliefert und seinen Trägern, die gleichfalls Scharlachtuch für Röcke erhielten, als Besiß zugewiesen. Bei Karls II. Krönung bekämpften die Diener des Königs die Barone of the Cinque Ports wegen des Besizes dieses Baldachins; aber als der König die Aufhebung bemerkte, entließ er die Diener und stellte den Baronen zu ihrer großen Genugthuung ihren Schatz wieder zu Ein anderer Anspruch, der zur Kenntnis des Hofes kam, wurde von Miss E. S. M. Wilshere erhoben, „dem Könige am Tage der Krönung den ersten Becher zu servieren, aus dem er zu seinem Diner trinken soll und denselben Becher als Honorar zu erhalten.“ Zwei andere Gesuche betrafen das Amt des Aufsehers über die Speisekammer und des ersten Kellermeisters. Diese Aemter datieren aus der Zeit der niedrigsten Aemter bei dem Herrscher dienen mußten. Der altmodische „Waffelbäder“, der das Waffelbaden zum königlichen Feste beaufsichtigte, wird zweifellos entbeht werden. Die zu diesem Ruche gebrauchten Zuthaten waren Mandeln, Zuder, Safran, Wein und Del; bei einer Krönung wurde aber trotzdem ein schwerer Fehler begangen und statt zwei Pfd. Ingwer elf genommen. Der Herzog von Cambridge beansprucht das Vorrecht, das Scepter mit der Taube zu tragen. Es besteht aus Gold und ist 3 Fuß 7 Zoll lang. Am oberen Ende befindet sich eine goldene Erdtugel mit einem gelegten Diamanten, über der sich ein Kreuz erhebt, auf dem wieder eine Taube aus weißem Email mit ausgebreiteten Flügeln sitzt. Um den Stab legen sich in Zwischenträumen Reise aus Edelsteinen. Der Herzog von Norburg hat um die Erlaubnis, den St. Edwardstab zu tragen, der dem Könige als Stütze dienen soll. Dieser besteht aus Gold und ist 4 Fuß 7 1/2 Zoll lang. Die Tradition berichtet, daß früher ein Stab des achten Kreuzes in der Krone war. Das Staatschwert, das der Earl of Huntingdon tragen möchte, ist ein zweihändiges Schwert, dessen Kreuz durch den Löwen und das Einhorn gebildet wird. Der Anspruch des Herzogs von Somerset, den Reichsapfel zu tragen, wurde an das Excutivcomité verwiesen. Der Träger muß dem Könige nach

wandte er sich an die herzugekommene Jose, die neugierig die schönen jungen Damen, die Schwestern „unseres Reffen“, musterte. „Veranlassen Sie das weitere! Ihr habt doch einen Gepäckschrein mitgebracht — was ist die Mädels?“

„Haben wir, und zwar auf meine Verantwortung!“ rief Leonie lustig aus. „Gina hielt es zwar nicht für nöthig, ich aber sagte mir, daß — daß meine Braut — doch möglicherweise viel Gepäcks hat!“

„Und ob!“ lachte Lothar fröhlich.

„Aber wo ist sie denn, die Tante? Weshalb holst du sie nicht heraus? Ich sterbe vor Neugier!“ pläzte Leonie heraus. „Du, ist sie wirklich schon so alt?“

„Na, sieh sie dir doch an, sie steht ja neben dir!“ scherzte der Glückliche. „Ach, so, ja, die Vorstellung! — Frau Baronin von Scharffenstein, unsere alte Tante — hier, liebe Else, deine Nichten Regina und Leonie! Und nun küßt euch, Kinder!“

Sprachlos starteten die jungen Mädchen auf die wunder schöne Blondine im hellen, duftigen Sommerkleide, die unfern von ihnen stand und lächelnd ihren Worten gelauscht hatte. Das die Tante? Die alte Frau von fast 60 Jahren? Das war ja das reizendste Geschöpf, kaum so alt wie Leonie — nein, noch jünger — entschieden jünger! Und sie hatten sie für eine Reifende gehalten, die vielleicht auf ihre noch im Coups befindliche Mama wartete!

„Seid mir gegrüßt, Regina und Leonie — ich gestattete mir doch sogleich das schweizerische Du?“ fragte Else schelmisch.

Schöne Küsse von rosigem Lippen auf rosiges Lippen besiegelten den neugeschlossenen Freundschaftsbund.

der Krönung den Reichsapfel in die rechte Hand geben. Er besteht aus Gold, hat einen Durchmesser von sechs Zoll und ist mit einer Masse Diamanten, Rubinen, Perlen Saphiren und Smaragden besetzt. Der Reichsapfel ist ein sehr altes Symbol der Herrschermacht. Die ersten Christen benutzten ihn und die sächsischen Könige entlehnten ihn von den römischen Kaisern. Nur regierende Könige und Königinnen tragen ihn. Der größere Reichsapfel Englands wurde von Sir Robert Wyner für Karl II. gemacht, und außer der Erneuerung des Emails und des Wiedereinsetzens von Edelsteinen ist er seit jener Zeit wenig verändert worden. Er enthält noch den merkwürdigen 1 1/2 Zoll hohen Amethyst, der charakteristisch für dieses Emblem ist.

(Ein Serum gegen die Verkalkung der Arterien.) Endlich scheint es einem Forscher gelungen zu sein, ein erfolgreiches Mittel gegen die als unheilbar geltende Krankheit der Verkalkung der Arterien hergestellt zu haben. Es handelt sich um ein nach der Truncèl'schen Methode hergestelltes Serum, welches bisher in neun Fällen mit günstigem Resultate erprobt wurde. Zwei Fälle hievon sind besonders interessant. Ein 62jähriger Mann war vor zwei Jahren ohne Verlust der Besinnung plötzlich niederstürzt. Nach zwanzig Injektionen spürte der Kranke das "Reifenlaufen" in Gesicht und Bein, das ihn seit zwei Jahren gequält hatte, nicht mehr. Er machte täglich Spaziergänge. Zur Zeit will er bereits seinem Beruf wieder nachgehen. In einem zweiten Falle erkannte eine an der genannten Krankheit leidende Spitalstranke ihren sie wiederholt besuchenden Freund nicht mehr. Auch hatte sie die Adresse ihres Sohnes vergessen und konnte sich an ihren Vater nicht erinnern. Während ihrer Behandlung mit dem Serum erinnerte sie sich an alles wieder, schrieb ihren Eltern und mußte sogar von ihrem Großvater zu erzählen. Nach Truncèl steigern diese Injektionen den Alkalismus des Blutes und entwickeln jedenfalls eine energische Heilwirkung. Ob es sich um Dauerheilungen handelt, soll erst die weitere Beobachtung ergeben.

(Ein Schreckensritt.) Eine furchtbare Mißgönnerei hatte diesertage der preussische Oberleutnant D'Arrest in Frankfurt an der Oder zu übersehen. Er ritt eine als Durchgängerin berühmte Stute seines Majors, die auch hauptsächlich diesesmal mit ihrem Reiter davonging, und war direct auf ein Eisenbahngelände zu, dessen Barriere bereits geschlossen war. Das Pferd übersprang den ersten Schlagbaum, refusierte aber den zweiten und stürzte, während der Fiskus gerade heranbrauste. Der Officier, welcher sehr glücklich gefallen war, versuchte mit aller Gewalt, den Kopf des Pferdes niederzubrüden, konnte jedoch nicht verhindern, daß dasselbe durch den Zug eine schwere Verletzung erlitt, in der es bald darauf eingieng. Der Reiter kam mit einer schweren Verletzung am Knöchel davon.

(Zu kostspielig.) Richter: „Es ist also festgestellt, daß Sie Seligmann einen Erzgauner genannt haben. Haben Sie noch etwas hinzuzufügen?“ — Beklagter: „Hinzuzufügen hätte ich noch genug, aber es ist mir zu kostspielig.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Einberufung der Landtage.) Die geachtete „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das kaiserliche Patent vom 12. December, mit welchem die Landtage von Oberösterreich, Salzburg, Nahrung, Schlesien und Görz für den 27. December, die Landtage von Böhmen, Galizien und Steiermark für den 28. December, die Landtage von Niederösterreich und Krain für den 30. December einberufen werden.

(Personalmeldung.) Der Hauptmann I. Cl. Carl Janiczek des Infanterie-Regimentes Graf Daun Nr. 56 wurde bei Eintheilung in den Armesstand mit 1sten Jänner 1902 zum Platz-Commandanten in Laibach ernannt.

„Aber, höre du — ich verstehe noch immer nicht, wie es dir ergangen ist.“ —

„Still, still, kleine — nach dem Wagen! Unterwegs wird deine Neugier befriedigt werden!“ lachte Lothar und drängte dem Ausgang zu.

Und als sie in der eleganten Victoriachaise saßen, die geräuschvollen Straßen der belebten Handelsstadt verlassen hatten und auf der von uralten Linden eingeschlossenen Kunststraße ihrem Ziele zueilten, da ergriff ihn die aufhorchenden Schwestern die seltsame Mischung von der jungen alten Tante, von ihrer Verwirrung und all den komischen Zwischenfällen, die ihnen, dem Mystificierten, endlich die Augen geöffnet hatten. Und wahre Lachsalven ertönten fortwährend von den Lippen der drei reizenden, jugendfrischen Gesichter, daß die Spaziergänger verwundert und kopfschüttelnd den so ungewöhnlich Fröhlichen nachschauten.

„Und Papa? Wüthend, was?“ hatte Lothar gefragt.

„Na, und wie!“ lachte Leonie fröhlich, während Gena sagte:

„Weshalb, um alles in der Welt, hast du ihn derartig in — in Aufregung versetzt?“

„Zur Strafe — weil er mich zum Erbshleichen ausschied!“ scherzte Lothar.

Sie waren im Schlosse zu Blankensee angelangt. Die Baronin hatte mit Hilfe Fanchettes schnell den Reisestaub abgeschüttelt und ein weißes Batistkleid angelegt, in welchem sie noch reizender und jugendlicher als ohnehin schon aussah, während Lothar

(Militär- und Civilgerichtsbarkeit.) Das Reichs-Kriegsministerium hat in einem Erlasse darauf hingewiesen, daß in bürgerlichen Rechtsangelegenheiten alle Militärpersonen, ohne Unterschied, der Civilgerichtsbarkeit unterstehen, daher die Entscheidung über die Voraussetzung und Durchführung einer gerichtlichen Execution in den Wirkungskreis der Civilgerichte gehört. Der Kasernencommandant wird zu dem Zwecke verständigt, um ihm Gelegenheit zu bieten, eine Militärperson zur Amtshandlung zu bestimmen und die im Interesse des Dienstes, der Disciplin und der Hausordnung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

(Benennungen im Postdienste.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest hat die beiden beim Postamt 3 bediensteten Postexpeditorinnen Fräulein Marie Schmiedt und Irene von Alpi zu Postmanipulantinnen ernannt.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. steiermärkische Landesschulrath hat die Privatschullehrerin Agnes Kofar in Laibach an der Volksschule in Stalis, Bezirk Schönstein, angestellt.

(Fahrpostverkehr in der Weihnachtszeit.) Im heutigen Blatte ist eine Kundmachung der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest, betreffend den Fahrpostverkehr in der Weihnachtszeit, enthalten. Wir machen unsere Leser auf dieselbe aufmerksam.

(Prüfung.) Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungs-Wissenschaft wird bei der Prüfungs-Commission in Graz am 21. Jänner 1902 abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis längstens 31. d. M. an den Präses einzufenden.

(Wahl.) Bei der am 7. d. M. abgehaltenen Wahl der Functionäre des Bezirksstrafen-Ausschusses für den Concurrenzbezirk Weides wurden die Herren Jakob Peter nel, Gemeindevorsteher in Welbes, zum Obmann und Jakob Zumer, Gemeindevorsteher in Görjach, zum Obmann-Stellvertreter gewählt.

(Der Bau der neuen Alpenbahnen.) Das Jahr 1902 wird in dem Bauprogramme der neuen Alpenbahnen schon eine wichtige Rolle spielen, da es im Zeichen einer umfassenden Bauausführung stehen wird. Dies gilt sowohl in Ansehung der Tunnels als auch der offenen Strecken. Was die Tunnels anbelangt, so ist, wie das „Nestler-ungar. Eisenbahnbl.“ schon jüngst mittheilte, die Ausschreibung der Concurrenz für den Bau des Wochener-Tunnels noch im Laufe dieses Monats, jene für den Bau des Karawanken-Tunnels im Jänner zu erwartigen, während die definitive Bauvergebung bezüglich des Bostud-Tunnels im Laufe des Frühjahres, jene bezüglich des Tauern-Tunnels im nächsten Sommer erfolgen soll. Es werden also die definitiven Bauvergebungen, auch die Inangriffnahme der definitiven maschinellen Bohrarbeiten rüchichtlich sämtlicher Tunnels im Laufe des nächsten Jahres erfolgen. Was den Bau der offenen Strecken anbelangt, so werden im Laufe des Sommers zur Vergabung gelangen, beziehungsweise in Angriff genommen werden die Theilstrecken: Klagenfurt-Weizelsdorf der Karawanken-Bahn, Schwarzach-Gastein der Tauern-Bahn und Klaus-Steierling-Windisch-Gartten der Pyhrn-Bahn. Im Herbst 1902 werden sodann die Theilstrecken: Weizelsdorf-Wärngrabben der Karawankenbahn und Klasing-Wecheiner-Feistritz der Wecheiner-Bahn zur Bauvergebung gelangen. Ueberdies werden mehrere größere Tunnels der Strecke Triest-St. Andrea-Opicina im Frühjahr 1902 zur Vergabung gelangen. Die Detailprojecte aller der genannten Bauobjecte werden im Laufe des Winters zur Feststellung gelangen, im Frühjahr, beziehungsweise Sommer commissioniert und sodann nach Ertheilung des Bauconsenses der Ausführung zugeführt werden.

(Postdefraudation.) Laut telegraphischer Anzeige der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest wurde der Postangestellte Hieronymus Vusio aus Bol in Dalmatien nach Unterschlagung von Postgeldern flüchtig.

sich auf Wunsch seiner Braut in Uniform kleidete. Dann saßen sie scherzend und plaudernd auf der Veranda — glückliche, fröhliche Jugend — als ein Diener sich nahte.

„Herr Leutnant, Sie möchten sofort in die Bibliothek kommen. Es wünscht Sie jemand zu sprechen!“

„Wich wünscht jemand zu sprechen? Wer denn?“ rief Lothar erstaunt aus.

„Das darf ich nicht sagen!“ versetzte der Diener, sich eilig entfernend.

„Aha — Papa!“ lachte Lothar lustig auf. „Zieh gehe! — Leo, führe du Else durch die Gesellschaftsräume nach der Bibliothek, so daß ihr aus Papas Salon hineintretet, aber geht etwas langsam — weil den guten Papa noch etwas zappeln lassen!“

„Höre, was ist das für ein gottloser, verrückter Streich, Junge, den du da gemacht hast!“ schraubte der alte Herr, der mittlerweile wieder in hochgradige Wuth gerathen war, seinen unbefangenen lächelnden Sohn an. „Verlobst dich mit einer alten Frau, du, mein Stammhalter! Ich finde gar keine Worte dafür! Du — du bist ein Intrigant, ein Glücksjäger! Denkst du etwa mit der bejahrten Person in Berlin, im Kameradenkreise leben zu können? Unmöglich machst du dich, sage ich dir! Nicht einmal hier kannst du mit ihr existieren! In allem Ernste sage ich dir: Diese unnatürliche, widernatürliche Verlobung muß rückgängig gemacht werden!“

„Auf keinen Fall, Herr Schwager!“ klang da hinter dem erregten alten Herrn von rothigen Lippen

(Helfer der Jugend!) Der „Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungsinstitutes in Laibach“ hat mit Genehmigung der Regierung eine Effectenlotterie veranstaltet, deren Ziehung am 30. d. M. stattfinden soll. Der Vereinsausschuß ersucht die Gönner und Wohlthäter der Jugend, geeignete Sachen als Gewinne dem Vereine zu überlassen. Ein Dienstmann (Nr. 1) wird die Gaben ab sammeln; auch können dieselben bei der Krämerin, Domplatz Nr. 13, ebenerdig, abgegeben werden.

(Aus Radmannsdorf) wird uns über die dormaligen Gesundheitsverhältnisse im dortigen Bezirke mitgetheilt, daß die Rumpfepidemie in Wsling erloschen, die Masernepidemie in den Gemeinden Radmannsdorf, Vormarkt und Lancovo, dann die Scharlachepidemie in der Gemeinde Reifen aber in Abnahme begriffen sind und erstere nur noch 11, letztere 7 Kranke zählt.

(Krankensbewegung im Kaiser Franz Josef-Spitale in Gurksfeld.) Mit Ende October verblieb ein Krankenstand von 11 männlichen und 9 weiblichen, zusammen 20 Personen; im November wurden 22 männliche und 15 weibliche, zusammen 37 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 33 männliche und 24 weibliche, zusammen 57 Personen. Hievon wurden 20 männliche und 11 weibliche, zusammen 31 Personen als geheilt aus der Anstalt entlassen. Mit Ende November verblieben 13 männliche und 13 weibliche, zusammen 26 Kranke in der Anstalt. Die Summe aller Verpflegstage betrug 728; die durchschnittliche Verpflegsbauer für einen Kranken 13 Tage.

(Der Mörder seiner Frau) Franz Franze ist, wie wir im „Slovenec“ lesen, auf der allerdinge unfreiwilligen Heimfahrt aus Amerika nach Europa begriffen. Derselbe war seinerzeit aus dem Gefängnisse in Rudolfswert nach Amerika entwichen, woselbst er unter verschiedenen Namen zahlreiche Betrügereien verübte, bis er endlich einer Ehedfalschung wegen von den Behörden ergriffen wurde. Francic wird auf dem Dampfer „Graf Waldersee“ nach Europa gebracht, um sodann dem Kreisgerichte in Rudolfswert eingeliefert zu werden.

(Sanitäres.) In der Gemeinde Semitsch kamen die Schafblattern zum Ausbruche. An denselben sind bisher 8 Kinder erkrankt.

(Zur Gefangennahme des Zigeuners Gottlieb Held.) Diesertage wurde beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert der Gendarm aus Brdovsko in Kroatien, welcher den Zigeuner Gottlieb Held verhaftet hatte, einberronnen. Dem Gendarmen war es unter ganz eigenenthümlichen Umständen gelungen, des gefährlichen Räubers habhaft zu werden. Die Bauern hatten ihn nämlich avisiert, daß Held in einer einsamen Schenke angekehrt sei, woraufhin der Gendarm die Wirtin bewog, dem Zigeuner ziemlich viel Wein zu verabreichen. Nachdem Held bereits ein ziemliches Quantum genossen, schritt der Gendarm an dessen Verhaftung. Allein Held entkam wie ein Wiesel ins Freie, nachdem er noch einen Revolvererschuss auf den Gendarm abgegeben hatte; doch konnte er insofern des starken Weingemüthes nicht so behende davontommen, daß der Gendarm nicht in seine unmittelbare Nähe gelangt wäre. Endlich stolperte er und fiel hin, sekte sich jedoch auf und hielt dem ihm mit schussfertigen Gewehre entgegengehenden Gendarm seinen Revolver entgegen. Da er über keine Patrone mehr verfügte, war die übrigens nur eine Finte, die beim Gendarmen nicht verfieng. Als der Zigeuner dingfest gemacht und gehörig geschlossen wurde, begann er über die Fesseln zu klagen und betheuerte, er würde auch ohne dieselben gehen, wohin immer es sein müsse. Selbstredend hatten die Verhuerungen keinen Erfolg. — Held ist der deutschen, slovenischen, troatischen und ungarischen Sprache mächtig; er soll auch ein sehr geübter Taschenspieler sein. Im Frühjahr kommt er in der I. Session vor das Geschworenengericht. Die Untersuchungsacten gegen ihn sind bereits zu drei Fasciceln angewachsen.

cine silberklare, jugendfrische Stimme. „Damit bin ich nicht einverstanden! Sie haben mir Ihren Sohn zugeschiedt, damit ich ihn bemuttern soll, das gedenke ich auch zu thun! Er ist und bleibt jetzt mein!“

„Was — als?“

Im Nu hatte der Baron sich umgewandt und starrte verblüfft auf die wunderschöne junge Dame, die, von Leonie und Gina geführt, leise eingetreten war und nun lächelnd hinter ihm stand.

„Na, was meinst du zu der alten Tante, Papa?“ sagte Lothar schmunzelnd.

„Das — das ist — — Junge, halte mich nicht zum Narren!“

„Das ist deine Schwägerin, die Baronin Scharfenstein, meine liebe, süße Braut, aber nicht Onkels erste Frau, Thuiselda, geborene Britting — die ist seit Jahren todt — sondern die zweite: Else, geboren: von der Horst, einzige Tochter des weiland Generals von der Horst!“

„Meines Jugendfreundes und Regimentskameraden?“ schrie der Baron außer sich. „Junge, das war niederträchtig von dir, mir das so lange zu verheimlichen! Aber ich will es dir verzeihen! Wer konnte denn auch wissen, daß der Bruno die vernünftige Idee gehabt hat, noch einmal zu heiraten und obendrein ein so verteuftelt hübsches Persönchen! An mein Herz, Schwägerin — nein, Schwägerin — nein, beides! Und du, Gina, lass zum Diner Sect heranschaffen, Pommes — aber nicht zu knapp! Wir müssen sie leben lassen, diese — diese famose, hübsche, junge, alte Tante!“

(Der Laibacher Gemeinderath) hält, wie bereits gemeldet, morgen um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Beratungsgegenstände: 1.) Bericht des Stadtmagistrates über das Gesuch der Stadtgemeinde Laibach um Consenssertheilung zur Benützung aller Räumlichkeiten des neuen städtischen Volksbades in der Bahnhofgasse (Referent Commisär Semen). — 2.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über das Ansuchen der städtischen Sparcasse in Laibach um Genehmigung des Beschlusses deren Verwaltungsrathes, betreffend die Erwerbung eines Bauplatzes für ein eigenes Sparcassegebäude (Referent Dr. Starč); b) über das Gesuch der Polizei-Oberwachmannswitwe Agnes Pototar um Zuerkennung der Versorgungsgebür und des Sterbequartals sowie des Erziehungsbeitrages für ihre Kinder (Referent Svetel). — 3.) Berichte der Finanzsection: a) über das Gesuch des Elisabeth-Kinderospitals um Beitragsleistung zur Errichtung eines neuen Sitters an der Elisabethstraße (Referent Lenč); b) über das Gegenangebot der Maria Spreitzer, betreffend die Legung eines Trottoirs vor ihrem Hause in der Slomsetgasse (Referent Doctor Starč); c) über das Gesuch der Direction des The Globus Limited um Subventionsbeitrag zum Buhche „Hotelführer durch die österreichischen Reichsländer“ (Referent Prosenec); d) über das Gesuch des Dr. Vinko Gregorič, betreffend den Abtauf eines Baugrundes für die Regulierung der Mitlošičstraße und der Franciscanergasse (Referent Doctor Požar); e) über das Gesuch des „Dramatischen Vereines“ um eine außerordentliche Subvention (Referent Dr. Požar); f) über zwei Angebote, betreffend den Abtauf von Bauplätzen auf dem Plage des gewesenen Civilspitales (Referent Dr. Starč). — 4.) Berichte der Bausection (Referent Zuzet): a) über den Recurs der Palusa'schen Erben gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, Z. 30.250, vom 25. September 1901; b) über den Recurs des Lucas Sabec gegen die Verfügung, betreffend die Anlage einer Scarpe an der Stiege. — 5.) Bericht der Armensection über die Eröffnung des städtischen Jubiläums-Armenhauses in Udmat und über die Hausordnung für dasselbe sowie über die Geschäftsordnung für dessen Inspector und über die Anleitung für dessen Verwalter (Referent Lenč). — 6.) Berichte der Polizei-section: a) über die Signalisierung der Mittagszeit durch einen Schuss vom Schlossberge (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis); b) über die Regelung der ärztlichen Behandlung im neuen Jubiläums-Armenhause (Referent Groselj). — 7.) Berichte des Directoriums der städtischen Wasserleitung: a) über den Voranschlag für das Jahr 1902 (Referent Subic); b) über das Gesuch des Heizers beim Schöpfwerke in Kleč, Franz Lebac, um Beitragsleistung zur Beheizung und Beleuchtung (Referent Subic); c) über das Gesuch der Maria Potovnit um Abschreibung des vorgeschriebenen Betrages für den Verbrauch eines größeren Wasserquantums (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis); d) über ein gleiches Gesuch des Droslav Dolenc (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis). — 8.) Bericht des Curatoriums der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule über die Lehrersfolge und über den Stand dieser Schule im Schuljahre 1900/1901 (Referent Senekovič). — 9.) Berichte der Stadtregulierungs-Section über den Ankauf der Häuser der Pohl'schen Stiftung in Kratau (Referent Dr. Starč). — 10.) Berichte der Finanzsection: a) über den Antrag des Stadtmagistrates, betreffend die Bewilligung von Remunerationen für zwei mit der Abfassung von Sitzungsprotokollen betrauten Beamten (Referent Lenč); b) über das Gesuch der städtischen Diener Johann Kozicel und Nikolaus Rus um Remuneration für die Beschäftigung bei der städtischen Rettungsstation (Referent Lenč); c) über das Gesuch eines Hausbesizers, betreffend die Realisierung des ihm gewährten 3%igen Darlehens (Referent Svetel); d) über die Zuschrift der k. l. Landesregierung, betreffend ein einem Hausbesitzer bedingungsweise gewährtes 3%iges Darlehen (Referent Dr. Požar); e) über das Gesuch der Witwe eines städtischen Bediensteten um Abschreibung eines nicht zurückerstatteten Vorschusses ihres verstorbenen Gatten (Referent Svetel). — 11.) Bericht des Directoriums der städtischen Verzehrssteuer-Pachtung über den Kostenboranschlag dieser Pachtung im Jahre 1902 (Referent Senekovič). — 12.) Bericht der Bausection über die Bauleitung für die Bauleitung des Canales in der Mitlošičstraße (Referent Zuzet). — 13.) Bericht des Directoriums der städtischen Verzehrssteuer-Pachtung über die Cautionserlegung für die neue Pachtperiode 1902, 1903 und 1904 (Referent Senekovič).

(Betheiligung von armen Schulkinderen.) Wie seit einer langen Reihe von Jahren, hat sich auch heuer unter dem Vorstehe des Herrn kaiserl. Rathes Murnik ein Damencomité, welchem Frau Dr. Tabčar, Frau Theresia Klein und die Fräulein Josefina Klein, Jelica Ložar, Ivana Premk und Julie Premk angehörten, der menschenfreundlichen Aufgabe unterzogen, die nothleidende Jugend an den Laibacher öffentlichen und einigen Privatschulen mit Kleidungsstücken, Schuhwerk u. zu versorgen. Die genannten Damen haben sich opferwillig in den Dienst der guten Sache gestellt, im Sammlungswege die erforderlichen Gelbmittel aufgebracht und so mit zahlreichen anderen Wohlthäterinnen beiläufig 200 Schüler und Schülerinnen mit Kleidungsstücken versehen können. Gestern vormittags erfolgte in dem ansprechend geschmückten Turnsaale der I. städtischen Volksschule die Betheiligung der Schulkinder, welcher Feier unter anderen Seine Excellenz Herr Landespräsident Freiherr v. Hein mit Frau Gemahlin, Herr Magistratsdirector Bončina, die Directoren Levenc und Subic, zahlreiche Damen, die Laibacher Lehrerschaft und mehrere Eltern der beschenkten Schulkinder anwohnten. Herr Oberlehrer Gabrsek gedachte in längerer Rede des Damencomités und dessen Vorstehenden, Herrn kaiserl. Rathes Murnik, der bereits seit 30 Jahren im Dienste der Hu-

manität thätig ist; er dankte dem Comité im Namen der Schuljugend, aber auch der Laibacher Lehrerschaft, und ermahnte zuletzt die Schulkinder, ihrer Wohlthäter stets eingedenk zu sein und sich denselben durch Fleiß und gutes Verhalten dankbar zu erweisen. Hierauf wurde von Frau Baronin Hein, Frau Dr. Tabčar und den übrigen Damen in liebenswürdigster Weise die Betheiligung der Schulkinder vorgenommen. Mit zwei von einem Schüler und einer Schülerin vorgetragenen Declamationen fand die schöne Feier ihren Abschluss, und die Kinder begaben sich in dem frohen Bewusstsein nach Hause, in der harten Winterzeit wenigstens an Kleidungsstücken keine Noth leiden zu müssen.

(Im Panorama International) ist seit gestern eine Serie von Ansichten Neapels ausgestellt. Dieselbe gehört unseres Erachtens zu den schönsten, die dem Laibacher Publicum bisher vorgeführt wurden. Die prachtvollen Ansichten der Stadt Neapel mit den charakteristischen Photogrammen der alten Stadttheile bilden mit jenen des ausgegrabenen Pompeji und des Vesuv, welche letzteren unter anderem ein Bild, in unmittelbarer Nähe des Kraters aufgenommen, vorführt, ein hochinteressantes Ganzes, das jeder Mann zur Befichtigung anempfohlen zu werden verdient.

(Der Verein Slovensko čebelarstvo) hält am 27. d. M. um 9 Uhr vormittags im kleinen Saale des „Mešni Dom“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach der Generalversammlung findet ein Vortrag über ein wichtiges Capitel aus der Bienenzucht statt.

(Schulspierre.) Wegen epidemisch aufgetretener Masernkrankheit unter den Schulkindern in St. Martin, pol. Bezirk Laibach Umgebung, wurde der Schulunterricht bis zum 2. Jänner 1902 sistiert. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich bereits auf 23.

(Ein Ehepaar erstickt.) Als vorgestern früh das Haus der Eheleute Andreas und Maria Bernit in Predafel ungewöhnlich lang versperrt blieb und sich niemand von den Eheleuten zeigte, schöpften die Ortsinsassen Verdacht und schlossen die Hausthür gewaltsam auf. Im Zimmer wurde der Besitzer Andreas Bernit, auf dem Boden liegend, todt aufgefunden, während dessen Frau todt im Bette lag. In der Nacht hatten sich nämlich die hinter dem Ofen gelegenen Kleidungsstücke und Lappen entzündet, und das Ehepaar war durch die intensive Rauchentwidelung erstickt. Auch alle im Hause befindlichen Hühner wurden todt aufgefunden.

(Neuerliches Hochwasser um Krainburg.) Die letzten Tage brachten zuerst einen feinen Regen, der, bei der Gefriertemperatur niedergehend, unangenehmes Glatteis erzeugte. Freitag abends schlug die kalte Luftströmung in eine warme um, infolgedessen es in der darauffolgenden Nacht in Strömen goß. Weil der nun noch fest gefrorene Boden kein Wasser in sich aufzog, so waren schon am Samstag früh die Kanter und Save weit über die Ufer ausgetreten, besonders unerwünscht für das große Wehr an der Save und das für das künftige Electricitätswerk an der Kanter bestimmte, die sich wegen der kürzlichen Ueberschwemmung in Reparatur befanden; bei dem Kanterwehr nahm das unerwartet über Nacht getommene Hochwasser einiges Holzwerk mit sich und zerstörte die Gerüste. Doch sank das Wasser so schnell wie es gekommen war. Der warme Regen beseitigte auch den Schnee, der bisher die hiesigen Felder bedeckt hatte.

(Reicher Fischfang.) Man schreibt uns aus Brunnorf: Vielen Besuchern der 100jährigen Aloe dürfte das Schloss Sonnegg und dessen Lage und Umgebung in angenehmster Erinnerung sein. Doch die wenigsten hievon dürften Kenntnis haben, daß zu diesem Schlosse eine große, rationelle Fischteichwirtschaft in einem herrlichen Thale, genannt „Draga“, bei Brunnorf gehört. In dieser Woche wurde einer dieser Teiche ausgefischt, und hiebei wurden 24 Centner Karpfen und Hechte in einer ungewöhnlichen Größe ausgehoben. Es waren herrliche Spiegelkarpfen zu sehen, wovon keiner unter 1½ Kilo, wohl aber die meisten drei Kilo und darüber wogen.

(Erfroren aufgefunden.) Am 12. d. M. vormittags wurde der 66 Jahre alte, nach Köttitsch, Bezirk Littai zuständige, ledige Bettler Josef Možnar aus Werned auf den von der Ortschaft Log nach Rosbüchil führenden Gemeinwege erfroren aufgefunden. Die Leiche des Genannten, welcher stark dem Branntweintrunke ergeben war, wurde nach erfolgter Todtenbeschau auf dem Ortsfriedhofe in Watsch beerdigt.

(Eine diebische Kellnerin.) Am 13. d. M. abends erschien die vacierende Kellnerin Theresia Fugec aus Stein im Uhrengeschäfte des Robert Kriegel in der Wolfgasse und ließ sich mehrere Uhren zeigen. Sie besichtigte eine Zeitlang die vorgelegten Uhren und entfernte sich dann, ohne etwas gekauft zu haben. Bald darauf bemerkte Kriegel den Abgang zweier silberner Uhren. Der Diebstahl wurde der Polizei angezeigt und diese recherchierte mit allem Eifer nach der Diebin, und es gelang ihr auch, derselben habhaft zu werden. Samstag früh, als sie verurtheilt, die gestohlenen Uhren zu verkaufen, wurde sie von einem Detectiv verhaftet. Die Verhaftete leugnete den Diebstahl und wurde erst geständig, als man eine gestohlene Uhr in ihrem Regenschirme versteckt auffand. In den Handschuhen hatte sie eine goldene Halskette, welche sie im Uhren- und Goldwarengeschäfte des Franz Jojec am Alten Markte entwendet hatte, versteckt. Theresia Fugec wurde dem k. l. Landesgerichte eingeliefert.

(Verhaftung einer Curpulscherin.) Am 14. d. M. wurde die im Coliseum wohnhafte Bahndienersgattin Karolina Pečar wegen Ausübung von Curpulscherei verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Die Verhaftete hatte mit ihren Wunderheilmitteln und Zaubersprüchen gegen Bezahlung Menschen und Thiere curirt. Aus nah und fern waren Leute zu ihr gekommen, um sich bei ihr Heilung an Leib und Seele zu holen. Bei der Verhaftung faßte die Polizei ihre ganze Correspondenz und ihre Zauberbücher.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Der 20 Jahre alte Tischlergehilfe Rudolf Kolesa, wohnhaft Ehröngasse Nr. 16, wurde am 15. d. M. abends, als er aus dem Hause Nr. 20 in der Ehröngasse kam, vom Schneidergehilfen Josef Bulovnit mit einem Messer angefallen und in den linken Vorderarm geschnitten. Der Schwerverletzte wurde in das Landespsital gebracht. Bulovnit, der angibt, der Ueberfall im Rausche ausgeführt zu haben, wurde verhaftet.

(Schweine sch muggel.) Der bekannte Schweine sch muggler Anton Grimsic aus Grassje sch muggelte am 15. v. M. wieder 9 Stück Schweine aus dem Bezirke Samobor in Kroatien ein. Dieselben wurden am 17. v. M. von Seite der k. k. Gendarmerie mit Beschlag belegt und dem Gemeinbeamten in Cerklje in Wartung und Pflege übergeben. Am 10. d. M. fand die Schlächtung der Schweine in Cerklje statt, worauf dieselben sofort im Licitationsswege veräußert wurden.

(Waidmännische s.) Bei der am 15. d. M. von der Oberlaibacher Jagdgesellschaft abgehaltenen Jagd im „Raskovec“ wurden 22 Rehböde, 27 Gaisen und zwei Füchse erlegt.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Suppés köstliche Operette „Boccaccio“ ist mit ihren liebenswürdigen, frischen Melodien, welche die fröhliche, humorreiche Handlung so lebensvoll charakterisieren, jederzeit der zünbenden Wirkung sicher. Bekannt ist die ausgezeichnete gesangliche und darstellerische Leistung von Frau Wolf-Seleky als Boccaccio, mit der sie sich in der vorjährigen Spielzeit im Sturme die Gunst des Publicums eroberte. Auch vorgestern bildete die Darbietung der Künstlerin den Glanzpunkt der Vorstellung, welcher übrigens auch die übrigen Mitwirkenden durch ihre treffliche Unterstützung zum fröhlichen Erfolge verhalfen. Fräulein Sebrian sang ihre schönen Lieder mit der ihr eigenen Anmuth und Innigkeit, Fr. Kühn und Herr Thiemann wie auch Herr Sobel, der für den erkrankten Herrn Lanng eingetreten war, erheiterten durch ihren wirksamen draßischen Humor das Publicum, Herr Rogler brachte den Faschbinder gesanglich und darstellerisch launig erfolgreich zur Geltung, Fr. Reichenberg trat mit ihrer schönen Stimme insbesondere bei den Ensemblestücken hervor, Fr. Bacher sowie Herr Reizner verdienen für ihre gelungenen Darbietungen warmes Lob. Das Theater war gut besucht, und das Publicum spendete den Hauptdarstellern warmen Beifall.

(Aus der deutschen Theaterkugel.) Heute gelangt Goethes „Faust“, der Tragödie erster Theil, zur Aufführung. Die Hauptrolle spielt Herr Trimbour, den Mephisto Herr Sobel und das Gretchen Fr. Werner. In den übrigen Rollen ist nahezu das ganze Personal besetzt.

(Ein Dichterdenkmal.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt unter anderem: Im ehemaligen Atelier Malart nächst der k. k. Kunstergießerei wird gegenwärtig an einem Denkmal des slovenischen Dichters Franz Preseren gearbeitet. Der Schöpfer des groß angelegten Kunstwerkes ist der Bildhauer Franz Zajec, ein Schüler des Professors G. Helmer.

Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 15. December. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, hat das Kriegsamt das Anerbieten der canadischen Regierung, das neue, für Südafrika bestimmte Contingent auf 900 Mann zu erhöhen, angenommen.

Chile und Argentinien.

Paris, 15. December. Die hiesige Ausgabe des „Newport-Herald“ veröffentlicht eine ihm vom Bureau Prensja übermittelte Depesche aus Buenos-Ayres vom gestrigen, wonach Chile Aufklärungen bezüglich der auf dem streitigen Gebiete hergestellten Wege gegeben und der argentinischen Regierung den Vorschlag gemacht habe, den Einsall nach Ultima Speranza zu mißbilligen und im Principe zuzugeben, daß ein Einsall thatächlich stattgefunden habe. Diese Forderung werde von Argentinien als unannehmbar erachtet, da sie eine Beleidigung der Nationallehre involvierte.

Wien, 15. December. Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 20. d. M. statt. Erster Gegenstand der Tagesordnung: Budgetprovisorium.

Berlin, 15. December. Kaiser Wilhelm hat dem Marquis Jo das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens in Brillanten verliehen.

Warschau, 14. December. (Meldung der russischen Telegraphen-Agentur.) Infolge der jetzigen Agitation gegen die Preußen wollen die russischen Landwirthe, denen deutsche Milchhändler vorgeschlagen hatten, sie sollten den bereits und Käse nach Deutschland exportieren, und denen bereits die zur Herstellung dieser Producte nöthigen Maschinen geliefert worden waren, nun nichts mehr mit den deutschen Käufern zu thun haben und gaben die gelieferten Maschinen zurück.

Washington, 15. December. Präsident Roosevelt lehnte endgiltig das Anerbieten Carnegies ab, zehn Millionen Dollars zur Förderung des Unterrichtswesens auszuflehen. Die Summe hätte in Obligationen des Stahltrusts entrichtet werden und die Regierung sich verpflichten sollen, die Obligationen während einer bestimmten Zeit in ihrem Besitze zu behalten. Man glaubt, daß gerade diese Bedingung eine Kritik hätte herausfordern können.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Müller R. und Rutnewsky M., Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie, K 4.08. — Grüter F., Der Loingau, K 1.20. — Baule A., Lehrbuch der Vermessungskunde, K 10.56. — Schuster M., Geometrische Aufgaben, Anag. C., K 1.68. — Müller F., Die Mathematik auf den Gymnasien und Realschulen, B. I. Unterstufe, K 2.64. — Baubel, Dr. W., Die physikalischen und chemischen Methoden der quantitativen organischen Verbindungen, 2 Bde., K 28.80. — Fries, S. de, Die Mutationen und die Mutationsperioden bei der Entstehung der Arten, K 1.68. — Thonner Fr., Excursionsflora von Europa, K 4.80. — Sommer, Dr. Ferd., Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre, K 10.80. — Bibliothek deutscher Geschichte: I., 1125—1190, K 9.60; II., 1190—1273, K 9.60; III., 1. Der 30jährige Krieg, K 4.80. — Benefica S., Die berühmte Kartenlegerin, K 1.44. — Blumenthal Ost., Schachminiaturen, K 9. — Retromantus M., Der morgenländische Traumbücher und Wahrsager, K 1.20. — Villiers, A. de, Mal was anders, Sammlung erprobter fremdländischer Rezepte für Feinschmecker, K 6. — Matthaei, Die Erhöhung der Kriegstüchtigkeit eines Heeres durch Enthaltung von Alkohol, K — 24.

Borrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Landestheater in Laibach.

46. Vorstell. Heute Montag, 16. Dec. Gerader Tag. Faust. Der Tragödie erster Theil, von Wolfgang v. Goethe. Der Tragödie erster Theil, von Wolfgang v. Goethe. Anfang halb 8 Uhr. Ende halb 11 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for Dec 14, 15, 16.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 3.6° und Sonntag 3.6°, Normale: -1.5°, beziehungsweise -1.6°. Gestern abends Wetterleuchten.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtet.

Hängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines.

Nach dem Concerte des Koschat-Quintetts findet in der Casino-Glashalle ein

zwangloser Sängerabend

statt, zu welchem die Mitglieder des Laibacher deutschen Turnvereines sammt ihren Angehörigen Zutritt haben.

Der Ausschuss.

Herrn Apotheker Piccoli

Bestätige Ihnen, dass mit dem Gebrauche der von Ihnen erzeugten Glycerin-Crème die Haut wunderbar weiss und glatt wird. (4511) 10-2 Wien, 15. Mai 1897.

Octavie Laurent.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Fußbodenlack

Farbe und Glanz in einem Strich, rasch trocknender, dauerhafter Anstrich. Erhältlich bei Brüder Oberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (928) 11-9

Zur Besichtigung der in meinem hofseits gelegenen Magazinslocale arrangierten grossen

Weihnachts-Ausstellung

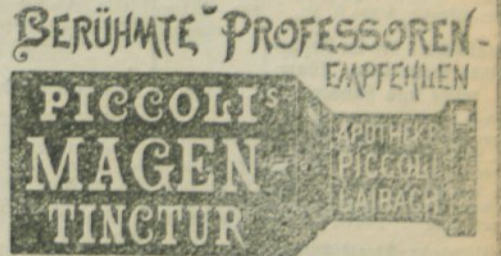
erlaube ich mir die höflichste Einladung zu machen. — Hochachtungsvoll

J. Giontini

Buch- und Papierhandlung in Laibach.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadtausgabe) liegt der illustrierte Weihnachtskatalog von der Verlagsbuchhandlung Adolf Bonz & Co. bei und sind die angezeigten Bücher zu beziehen von Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach. (4515)



Gegen Leibesverstopfung als Magen stärkendes, Verdauung förderndes Mittel. Erhältlich in Apotheken.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Josefine Gobbato. Gestern um 8 Uhr früh nach langen, schmerzvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, sanft und gottgegeben entschlummert ist.

Josefine Gobbato

l. u. l. Majors Witwe und Hausbesitzerin

gestern um 8 Uhr früh nach langen, schmerzvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, sanft und gottgegeben entschlummert ist.

Das Leidenbegännis findet Montag, den 16. d. M., um halb 4 Uhr nachmittags vom Sterbhaus Fröschgasse Nr. 7 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Jakob gelesen.

Die theure Dahingeshiedene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Kränze werden auf Wunsch der Verstorbenen dankbarst abgelehnt.

Passende Weihnachts- und Neujahrgeschenke

in Parfums, Parfumcassetten, Seifen, Toilette-Artikeln, photographischen Apparaten etc. etc. empfiehlt

Anton Kanc Droguerie in Laibach, Schellenburggasse Nr. 3. (4595) 1

Neueste Form von Herren- und Knaben-Hüten

Fabrikate der k. k. Hoflieferanten Wilh. Pless, J. Hückels und Josef Ploblers Söhne (4593) 4-1 sowie von den einfachsten bis zu den feinsten und elegantesten

Cravatten

Jeder Art und Farbe empfiehlt in einer Auswahl und zu Preisen, wie sie wo anders nicht zu finden sind, das

Wäsche-, Wirk- und Modewaren-Geschäft

C. J. HAMANN Laibach, Rathhausplatz Nr. 8.

Wie alljährlich werden auch heuer Bstellungen auf (4591) 3-1

milchgemästete Kapaune, Indianer, Gänse und Enten sowie auf Plattensee-Fogasche, Donaukarpfen und Schiele

das Kilogramm zu fl. 1.30, fl. 1.40 bis Freitag, den 20. d. M., abends entgegengenommen bei der Firma

Kham & Murnik Spezerei- und Delicatessenhandlung mit Weinstube.

(4542) 3-2 IV. 172 91 13.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee als Abhandlungsinstantz nach Maria Blut von Malgern Nr. 2 wird der Legatar Josef Blut von Malgern Nr. 2, gegenwärtig unbekanntes Aufenthalts, aufgefordert, sich

bis 1. März 1902

beim gefertigten Bezirksgerichte zu melden, oder bis hin demselben über seinen Aufenthalt Mittheilung zu machen, als im andern Falle der ihm zugedachte, den Pflichttheil übersteigende Legatstheilbetrag p. r. 1450 K den ihm fideicommissarisch substituirt. Legatoren überwiesen werden würde.

k. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I, am 10. December 1901.

Large advertisement for 'Praktische Weihnachts-Geschenke' by Karl Recknagel, listing various goods like silk, fur, and perfumes.

Course an der Wiener Börse vom 14. December 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks. Columns include 'Allgemeine Staatsschuld', 'Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder', 'Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen', 'Pfandbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Banken', 'Actien', 'Industrie-Unternehmungen', 'Devisen', and 'Valuten'. Each entry includes a name and numerical values.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes contact information and services offered.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 289.

Montag den 16. December 1901.

(4114) 3-3 3. 14.985.

Rundmachung. Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die Jagdbarkeiten der Gemeinden...

Razglas. Od podpisana c. kr. okrajnoga glavarstva se daje s tem na splošno znanje, da se bodo lovske pravice občin Dob, Zgornji Tuhinj in Stranje tauradno oddajale...

C. kr. okrajno glavarstvo v Kamniku dne 3. novembra 1901.

(4579) 3-1 D. 3. 46.947.

Rundmachung. Mit Rücksicht auf den zunehmenden Fahrpostverkehr in der Weihnachtsperiode werden die Fahrpostabteilungen des k. k. Post- und Telegraphenamtes...

3.) Ein besonderes Augenmerk ist der Verpackung und dem Verschluss der Sendungen und der haltbaren Befestigung der Adresse auf denselben zuzuwenden. Bei kleineren Sendungen von geringerem Gewicht (bis etwa 3 kg), deren Inhalt durch Druck nicht leidet, weder Zeit noch Feuchtigkeit absetzt und welche nicht auf weitere Entfernungen versendet werden...

gehoben, dass eine bloße Anfertigung des die Adresse tragenden Papierblattes nicht genügt. Bei Sendungen, welche weder beschrieben noch mit Papier bekleidet werden können, wie unverbundenes Bild, Leder, Holz oder sonstigen festen Materialien zu schreiben, welches mittelst starken Bindfadens oder Spagates an der Sendung zu befestigen ist...

(4576) 3-2 3. 5277/Pr.

Concursauschreibung. Im Statut der k. k. Sanitätsabtheilung Krains ist die Stelle eines k. k. Sanitätsconscripten mit den Bezügen der X. Rangklasse, eventuell auch die Stelle eines Sanitätsassistenten mit einem Adjutum jährlicher 1000 Kronen zu besetzen.

(4487) 3-3 Nr. 1582 B. Sch. R.

Concurs-Auschreibung. Im Schulbezirke Laibach (Umgebung) sind nachbenannte Lehrstellen mit den systemmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen: 1.) Eine Lehrstelle an der vierklassigen Volksschule zu St. Veit; 2.) eine Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in Schiska.

(4523) 3-3 3. 13.457.

Concursauschreibung. Vom gefertigten Landesauschusse wird die Districtsarztensstelle in Raßensuß mit dem Jahresgehälte von 1400 K zur Besetzung ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche bis zum 10. Jänner 1902 an den gefertigten Landesauschuss einzubringen...